

FÜR SIE
ENTDECKT

Zwischen Sammelwut und Raumnot

Rund 10.000 Dinge besitzt jeder Europäer laut dem deutschen Bundesumweltministerium im Durchschnitt. All diese Dinge nehmen viel Platz im Leben und in der Wohnung ein. Ein Großteil bleibt jedoch ungenutzt und kann gerade in Großstadtwohnungen ohne geeigneten Lagerraum schnell zu Ballast werden. Spätestens wenn der Frühjahrsputz ansteht, wird deshalb immer wieder der große Vorsatz gefasst: Ausmisten und Platz schaffen, um sich von alten Lasten zu befreien oder einfach wieder mehr Raum zum Leben zu haben.

Doch was heben wir auf und warum? Und weshalb sind Dinge nicht zwangsläufig nutzlos, nur weil sie nicht mehr genutzt werden? Auf dem Blog „Platzprofessor“, einer Initiative der Humboldt-Universität zu Berlin und des Unternehmens MyPlace-SelfStorage, beschäftigen sich Wissenschaftler und Praktiker aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Umgang mit Dingen und dem Raum, den sie im Leben ihrer Besitzer einnehmen.

„Wer weiß, wann man das noch mal gebrauchen kann“, ist ein typischer Spruch, mit dem wir das überzählige Teeservice doch wieder ins Regal stellen oder in seiner Kiste verstauen“, schreibt etwa Rita Schilke in ihrem „Bericht aus der Praxis eines Aufräumcoaches“. Tagtäglich erlebt sie, wie die eigentlich geliebten Dinge ihren Kunden über die Jahre „buchstäblich die Luft zum Atmen nehmen“.

<http://platzprofessor.myplace.eu>